

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	25 (1909)
Heft:	53
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beengt, sondern auch nachteilig beeinflusst worden: von den neu angelegten Straßen fließt unreines Wasser in die benachbarten Grundstücke; die neu angelegten Abtrittgruben können undicht werden und den Untergrund verunreinigen. Eine Menge von neuen Leitungen wurden eingelegt, die dem Quellwasser andere Bahnen anweisen oder bei Undichtheiten dieses selbst verunreinigen können. Hauptsächlich aber wird der noch unüberbaute Wiesengrund zwecks besserer Bewirtschaftung viel stärker gedüngt und damit die Gefahr einer Infiltration bedeutend vermehrt. Wo dies der Fall ist, hat man auf Wasser- und Brunnenstuben ein wachsameres Auge zu halten.

2. Die Brunnenstuben.

Die älteren Brunnenstuben sind vielfach in ganz mangelhaftem Zustande. Ein Leerlauf, der allein eine richtige Reinigung der Brunnenstube ermöglicht, ist selten vorhanden. Sobald aber die Leute ins Wasser stehen müssen, wird die regelmäßige Reinigung überhaupt nicht vorgenommen.

Die Brunnenstube ist in vielen Fällen undicht, sodaß Schmutzwasser, Insekten, Würmer, Frösche usw. ungehinderten Zutritt haben. Es ist oft unglaublich, was da alles freucht und flucht in den Brunnenstuben.

Mangelhaft ist fast durchwegs die Abdeckung. Statt die Brunnenstube etwa 10 cm über den umliegenden Boden zu führen, hört sie meistens auf Bodenhöhe auf, manchmal ist der Deckel noch vertieft, sogar mit Erde überdeckt! Statt Abhaltung des Regen- und Schmutzwassers hat man die ausgesprochenste künstliche Ansammlung dieses ausgezeichneten Trinkwassers. Und dann die Musterversammlung von Brunnenstuben-Abdeckungen: Leicht faulende Holzdeckel; Sandsteinplatten mit eingelassenem schmiedeisernem Deckel, wo bei fortschreitender Verwitterung zwischen Deckel und Platte fingerbreite Oeffnungen entstehen; gewöhnliche Blechdeckel, die leicht abgehoben oder beschädigt werden können, und schließlich die früher gebräuchlichen Schachtdeckel mit einwärts liegendem Falz. Bei all diesen Systemen ist eine Verunreinigung sehr gut möglich durch Schmutzwasser, übergeschütteter Jauche usw. Das einzig sichere sind verschließbare Gußdeckel mit abgedecktem Falz, d. h. Deckel, die über den Schachtrahmen herunter gehen. Da ist ein Eindringen von unreinen Flüssigkeiten sozusagen ausgeschlossen.

3. Die Leitungen.

Die Leitungen sind öfters sorglos gelegt worden. Nicht allein sind es meistens schwarze Röhren oder gar hölzerne Deuchel, sondern die Leitungen liegen an Orten, die unmittelbar eine Gefahr bilden. Es gibt Leitungen durch bestehende oder frühere Jauchegruben, neben schadhafte Kanalisationen, durch stagnierendes Wasser in Tümpeln, Weihern und aufgehobenen Brunnenstuben — unglaublich, aber wahr!

Beliebt war auch die Verlegung in Bachläufen. Früher, wo die Bäche noch verhältnismäßig reines Wasser zum Abfluß brachten, mag das ohne Bedenken zulässig gewesen sein; seit aber die Bachläufe in das Kanalisationsnetz einbezogen werden, ist diese Verlegungsart nicht mehr ganz unbedenklich. Abhilfe kann geschaffen werden durch Verlegung der Leitung außerhalb des Baches oder durch Auswechslung der schwarzen Röhre durch galvanisierte. Von Zeit zu Zeit sind die Leitungen einer Druckprobe zu unterwerfen, damit allfällige undichte Stellen bei Zeiten ausgebessert werden können.

Wie nötig diese Maßregel ist, bestätigt die Tatsache, daß nach Einwölbung eines Bachlaufes und Neuanlage der Leitung der von dieser Leitung gespeiste Brunnen mit einem Schlag kaum mehr halb so viel Wasser lieferte wie vor diesen Bauarbeiten. Jrgendwelcher Rückfluß in die Brunnenstube war nicht zu bemerken. Entweder hat

die in der Nähe des Baches gelegene Brunnenstube von diesem „Zufluß“ erhalten, oder die alte Leitung war sehr undicht, oder es haben beide Umstände dazu verholfen, den Brunnen zu einem „ergiebigem“ zu gestalten.

Will man den Unterfluß des Quellwassers gründlich und nach Vorschrift machen, so ist dies keine so einfache Sache; es erfordert eifriges Suchen und eine stete Aufmerksamkeit für die Aenderungen, die in der Nähe der Brunnenanlagen vorgenommen werden. K

Ein neues Beleuchtungs-, Koch- und Heizmittel.

(Korr.)

Eine in der Schweiz noch sehr wenig bekannte Erfindung, das Benoid-Luftgas, dürfte gerade in unserem Lande eine bedeutende Zukunft haben. Das Prinzip besteht in einer Sättigung der atmosphärischen Luft mit Hexandämpfen (Petroleumrückstand), welche Mischung das eben genannte Benoidgas ergibt. Die Sache ist also an und für sich absolut nicht neu. Die Ausführung jedoch weist gegenüber älteren Lösungen des Luftgas-Prinzips erhebliche Fortschritte auf. Die Betriebskraft ist bei Apparaten bis zu 300 Flammen ein Gewicht, das durch sein Abfließen ein Räderwerk in Bewegung setzt. Größere Apparate werden durch einen Elektro-, Benzin-, Heißluft-, Petrolmotor oder durch eine Wasserturbine angetrieben. Solch große Apparate (Kosten 3—4000 Fr.) sind für ganze Gemeinden geeignet, während die einfachen Gewichtsapparate (von 600 Fr. an) besonders für Privathäuser, Schulen, Kirchen, Verwaltungsgebäude, Hotels, Bahnhöfe, Stationen und Fabriken geeignet sind. Die Quantität des erzeugten Gases wird je nach dem Konsum automatisch reguliert. Wie oben angedeutet, ist die Mischung von Luft und Hexan rein mechanisch, sodaß also nicht wie bei chemischen Vorgängen eine Nachwirkung des Gases zu verspüren ist. Die Speiseflüssigkeit wird von dem Erfinder Gasolin genannt und steht in einem verschlossenen Gefäß neben dem Apparat, mit ihm durch eine Leitung verbunden. Bei bald aufgebrauchtem Gasolin zeigt uns ein automatisches Läutwerk den Zeitpunkt des Nachfüllens an. Der Kubikmeter Benoidgas kommt im Betrieb auf 12—15 Rp., je nach den Apparatdimensionen. Glühstrümpfe können wie beim gewöhnlichen Leuchtgas angewendet werden. Neben der Verwendung als Beleuchtungs-, Koch- und Heizmittel kommt noch der Betrieb von Plattenöfen und Badeeinrichtungen in Betracht. Nach umfangreichen Versuchen Prof. Dr. Weddings an der Technischen Hochschule in Berlin beträgt der Gaskonsum im Mittel 1,5 l pro Kerze und Stunde. Für Menschen und Tiere ist das Benoidgas absolut ungiftig und hat gegenüber dem Acetylen, das ebenfalls in jedem Haus fabriziert werden kann, den Vorteil der Gefahrlösigkeit. Jede Haushaltung kann sich einen solchen Apparat allerdings nicht anschaffen; das verbietet der Ankaufspreis. Für die oben genannten Privat- und Staatsgebäude bedeutet der Apparat einen wirtschaftlichen und technisch hervorragenden Fortschritt. J

Uerschiedenes.

Unglücksfall. Beim Bau des neuen Reservoirs für das Elektrizitätswerk Urjern in Hospental ist aus unbekannter Ursache ein Sprengschuß vorzeitig losgegangen. Vier Arbeiter wurden verletzt, zwei Mann so schwer, daß sie kaum mit dem Leben davontkommen dürften. Sie wurden sofort in den Spital nach Luzern übergeführt.

Gewerbeschule der Stadt Bern. Der Gemeinderat hat zum Direktor der Gewerbeschule gewählt Herrn

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

Alfred Hartman, von Biel, früher auf dem Bauamte Bern, gegenwärtig auf dem Bauamte Dänabrick.

Zur Zürcher Spenglerbewegung. Man schreibt uns: „Bekanntlich versuchen die Spenglergehilfen seit vorletzten Montag, den Neunstundentag in der Weise durchzudrücken, daß sie die direkte Aktion in Anwendung bringen, d. h. nach neun Stunden, also abends 5 1/2 Uhr, die Arbeit niederlegen. Es ist nun festgestellt, daß mehr als die Hälfte der bei organisierten Meistern beschäftigten Arbeiter heute 9 1/2 Stunden arbeitet. Die Behauptung, daß die Mehrzahl der Arbeiter nur neun Stunden arbeite, ist also unrichtig. Es macht sich also der Teil der Arbeiter, die Kündigung haben und die nach neun Stunden die Arbeit einfach niederlegen, eines Vertragsbruches schuldig.“

Wasserversorgungsstatistik. Das Zürcherische kantonale statistische Bureau veröffentlicht wieder eine interessante Arbeit: Die Wasserversorgungsanlagen im Jahre 1908. Bis vor etwa 40 Jahren erfolgte die Versorgung der Einwohnerschaft des Kantons mit Trink- und Brauchwasser ausschließlich durch Gemeinde-, Korporations- oder Privatbrunnen. Seit diesem Zeitpunkt sind eine größere Anzahl von Unternehmungen größtenteils von den früheren Brunnenverbänden gegründet worden, deren Zweck die rationellere Beschaffung und Verteilung des Wassers ist; diese neuzeitlichen Wasserversorgungen kennzeichnen sich hauptsächlich durch ihre gegenüber den Brunnen wesentliche vervollkommnete Anlage, welche gestattet, das Wasser in Zeiten aufgehobenen oder geringen Verbrauchs aufzuspeichern, um es im Bedarfsfalle in ausreichender Menge zur Verfügung zu haben. Die Zahl der Unternehmungen dieser Art wurde pro Ende 1908 im Kanton auf 313 festgestellt, ferner waren zu diesem Zeitpunkt fünf weitere Anlagen im Bau. Die statistischen Nachweise beziehen sich auf 310 Betriebe, wovon 178 Gemeindebetriebe sind. Im Kanton Zürich liegen 78,4% aller Wohnhäuser im Rayon von Wasserversorgungsanlagen, und die Zahl der Wasserbezügler im Kanton beträgt 38,586, im Bezirk Zürich 13,269. Die in alle Details gehenden Angaben des Werkes werden vervollständigt mit einem reichlichen Zahlenmaterial.

Gaswert für das rechte Zürichseeufer, A.-G. Weilen. Für das erste Betriebsjahr 1909 wird auf die Prioritätsaktien eine Dividende von 5%, auf die Stammaktien eine Dividende von 3% vorgeschlagen.

Die Elektrizität im Bauerndorf. (rdm.-Korr.) Das tief in dem obstreichen Hügelgelände des Emmentals malerisch hingefäete stattliche und habliche Dorf Heimiswil wird nun in der nächsten Zeit ebenfalls die elektrische Beleuchtung erhalten.

Ebenso werden, allerdings erst auf den Herbst, die großen luzernischen Dörfer Roggliswil, Altbüron und Großdietwil mit der elektrischen Beleuchtung infl. Kraft beglückt werden. Die Unterhandlungen mit dem Elektrizitätswerke Rathausen sind auf dem besten Wege und am Zustandekommen eines bezüglichen Vertrages ist nicht zu zweifeln.

Elektrische Dorfbeleuchtung Hägingen (Glarus). (Korr.) Die Gemeindeversammlung Hägingen hat die Erweiterung der elektrischen Dorfbeleuchtung beschlossen.

Elektrizitätsversorgung Güttingen. (Korr.) Das große Dorf am Bodensee hat sich entschlossen, elektrischen Strom zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken von der „Kraftversorgung Bodensee-Thurtal“ zu beziehen und zu diesem Zweck eine, eventuell auch zwei Transformatorstationen, sowie ein oberirdisches Sekundärverteilungsnetz nebst Straßenbeleuchtung erstellen zu lassen. Die bezüglichen Vorarbeiten sind bereits vollendet, sodas demnächst die

Konkurrenz über diese Arbeiten sowie die Hausinstallationen eröffnet werden kann.

Elektrizitätsversorgung Ottenberg (Thurg.). (Korr.) Die drei Ortschaften des rebenumkränzten Berges gleichen Namens, nämlich Ottenberg, Bachobel und Boltshausen beabsichtigen eine gemeinsame Transformatorstation erstellen zu lassen zwecks Anschlusses an die „Kraftversorgung Bodensee-Thurtal“ einerseits und eines Sekundärnetzes zur Verteilung der elektrischen Energie in diesen drei Orten anderseits.

Elektro-Installation. Die Gemeinde Klingnau hat die Erstellung einer neuen elektrischen Beleuchtungsanlage im Kostenvoranschlag von 6000 Fr. beschlossen.

Elektrizitätsversorgung im Elsaß. Wie bestimmt verlautet, gedenkt die Elektra Birseck noch im Laufe dieses Sommers das Leitungsnetz auszubauen, und zwar in der Weise, daß die Gemeinden Wenzweiler, Buschweiler, Schönenbuch, Niederhagenthal, Oberhagenthal und Leimen mit elektrischem Licht versehen werden; die Pläne sind bereits angefertigt, und das Projekt dürfte bei dem regen Interesse, das man ihm in den beteiligten Gemeinden allgemein entgegenbringt, kaum auf weiteren Widerstand stoßen.

Ausnützung der Niagarafälle. Die Niagarafälle repräsentieren eine Leistung von 5 Millionen PS; davon werden zurzeit 275,000 PS, d. i. ca. 5%, ausgenützt. Diese 275,000 PS werden wie folgt verwendet: 56,200 PS für elektrische Zugbeförderung, 36,400 PS für Beleuchtungszwecke, und 45,500 PS für Antrieb in verschiedenen Industriezweigen. Da die elektrische Energie zu sehr niedrigem Preise abgegeben wird, hat sich eine große Zahl von Industrien in der Nähe der Fälle angesiedelt, so daß an Ort und Stelle 145,000 PS ausgenützt werden; auf größere Entfernung als 180 km gelangen nur 12,200 PS.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen.

Fragen.

1592. Wer liefert Föhrenbretter, prima trockene Ware von 60 mm Dicke, eventuell auch Kiefern Bretter gleicher Dimension? Offerten an Fritz Muster, Rüegsau (Emmenthal).

1593. Könnte vielleicht jemand Auskunft geben, wie sich die Hochdorfer Marmor-Mosaikbadewannen bewährt haben und ob es für eine Badeanstalt besser ist, porzellanemailierte Wannen oder Mosaik-Wannen anzuschaffen?

1594. Wer hätte eine schmied- oder gußeiserne Riemenscheibe (ganz oder geteilt) von 440 mm Durchmesser mit 110 bis 120 mm Kranzbreite und 40–45 mm Bohrung sofort abzugeben? Offerten mit Preisangabe an J. Fischer, Sägerei Blütenstorf, Baar (Zug).

1595. Wer hätte einen noch gut erhaltenen Cornwallkessel von 80–100 m² Heizfläche, min. 8 Atm. Arbeitsdruck, abzugeben? Offerten unter Angabe der Provenienz, Alter etc., sowie Zeichnung erbeten unter Chiffre W 1595 an die Exped.

1596. Wer fabriziert Staubabsaugapparate für Zimmer?

1597. Wer liefert die Spezial-Beschläge für Glasten und Bierbüfets und zu welchen Preisen? Offerten an Jos. Schmidlin, mech. Schreinerei, Frohenmut, Arians b. Luzern.

1598 a. Wer liefert in verschiedenen Größen Honigbüchsen und Honigkessel? **b.** Wer liefert Farb- und Delflaschen in verschiedenen Größen bei Abnahme großer Posten, event. Jahresabfluß? Offerten mit Preislisten unter Chiffre A A 1598 an die Exped.

1599. Wer liefert Zinkplatten? Gefl. Offerten an Gebr. Rüber, Nagaz.